



Lageplan 1:500

Städtebauliche Aspekte

Der Zubau zu den Bezirkshauptmannschaften Grieskirchen und Eferding ist als dreigeschossiger L-förmiger Baukörper konzipiert, der, gemeinsam mit dem Bestandsgebäude, einen eingeschossigen Zwischentrakt inklusive Verbindungsgang im 1. Obergeschoss, umschließt. Der Neubau rückt straßenseitig gegenüber der Gebäudekante des Bestandes zurück. Der erweiterte Straßenraum definiert so den Zugangsbereich. Für KundInnen werden im Nordosten 26 Stellplätze angeordnet. Bei kürzeren Aufenthalten stehen entlang der Mangsburg neun Abstellmöglichkeiten für PKW zur Verfügung. Diese werden, ähnlich der neuen Gestaltung vor der Wirtschaftskammer, direkt von der Straße aus befahren. Die Zufahrt zur Tiefgarage für die MitarbeiterInnen befindet sich im Anschluss an die Kurzzeitparkplätze.

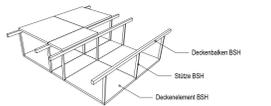
Funktionalität

Das Gebäude wird von den BesucherInnen zukünftig im Süden von der Mangsburg aus begangen. Da das Niveau des Fußbodens 50 cm über der HW 100 Marke liegen muss, wird der notwendige Höhenunterschied mit einer großzügigen, teilweise überdeckten Rampe überbrückt. Dies schafft einen barrierefreien und optisch schwellenlosen Übergang der Umgebung in das Innere. Die großflächig verglaste Erdgeschosszone, mit Zugangskontrolle und Besprechungsräumen, verstärkt diesen Charakter und soll ein einladendes und „offenes“ Haus für BürgerInnen vermitteln.

Über die Sicherheitskontrolle gelangt man in ein Foyer, das die KundInnenzonen im westlich gelegenen Neubaubereich (Bürgerservice) und im Altbau (Sanitätsabteilung, Niederlassung und Aufenthalt) verbindet. Der lichtdurchflutete Raum beinhaltet den Wartebereich, den zentral gelegenen Infopoint, sowie den Aufgang zum Sitzungssaal im 1. Obergeschoss. Dieser Bereich kann, gemeinsam mit den Besprechungsräumen, bei Veranstaltungen genutzt werden, ohne die Bürobereiche betreten zu müssen. Dabei können, z.B. für Ausstellungen, die Besprechungsräume zu einer großen Fläche zusammengeschlossen werden. Ein Aufzug gewährleistet nicht nur die barrierefreie Erschließung des Sitzungssaales im 1. Obergeschoss, sondern überwindet auch den Höhenunterschied zum Altbau im Erdgeschoss.

Die neuen Büroräume für die MitarbeiterInnen werden im 1. und 2. Obergeschoss (im Westtrakt zweiflügelig und straßenseitig einflügelig) angeordnet. Die unmittelbare Verbindung aus dem Bereich „Kinder- und Jugendhilfe“ kann sowohl über die südlich gelegene Fluchttreppe, als auch über die offene Stiege, die zum Sitzungssaal führt, erfolgen. Durch den notwendigen Abbruch der Treppenanlage ist im Altbau ein Ersatz dafür erforderlich, um die funktionale Trennung von KundInnen- und MitarbeiterInnenbereich zu gewährleisten und eine möglichst unmittelbare Wegverbindung vom Nebeneingang zu den Büros sicherzustellen. MitarbeiterInnen, die ihren PKW in der Tiefgarage einstellen, erreichen ihren Arbeitsplatz über diese Erschließung, bzw. über die straßenseitig gelegene Stiege im Neubau.

Die Dachterrasse im 1. Obergeschoss dient den MitarbeiterInnen als Pausen-, bzw. Erholungsfläche und bietet bei Veranstaltungen die Möglichkeit zur gastronomischen Nutzung.



Statisches Konzept und Materialität

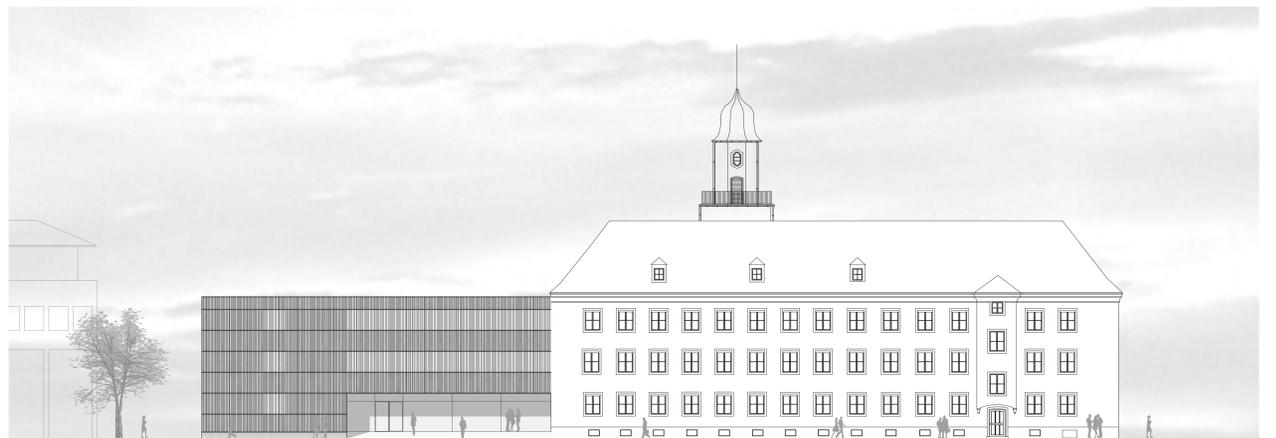
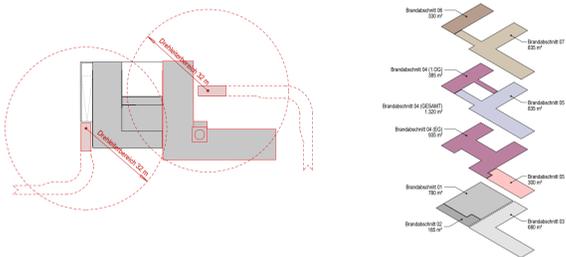
Das Untergeschoss wird in Massivbauweise, mit einer Stahlbetondecke auf entsprechend angeordneten Stützen, errichtet. Die Obergeschosse werden mit Wänden und Decken (Stützweite ca. 4,5 m) aus Brettschichtholz, mit der entsprechenden Brandschutzqualifikation, hergestellt. Diese Materialität spiegelt sich in weiterer Folge auch an der Fassade, in Form der vorgesetzten Holzverkleidung wieder.

Sonnenschutz

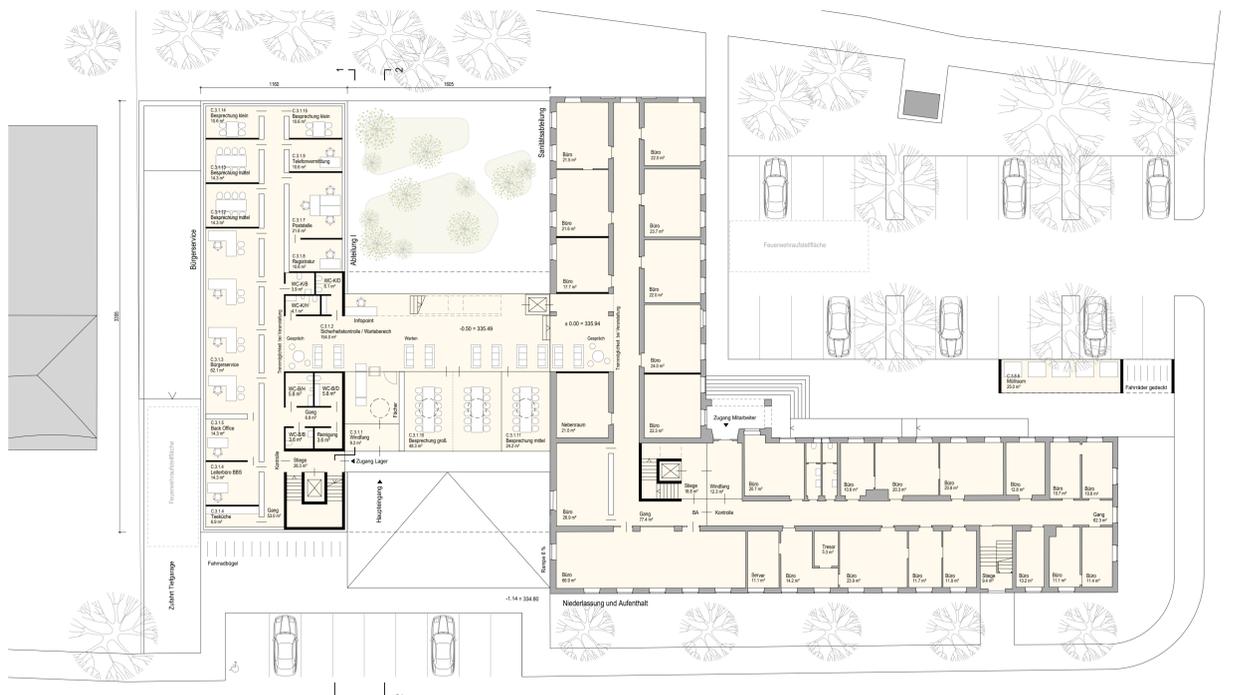
Für den großzügig verglasten Eingangsbereich im Süden bildet der darüber auskragende Gebäudeteil einen baulichen Sonnenschutz, der keine zusätzlichen Maßnahmen erfordert. Bei den darüber liegenden Gängen wird die Verkleidung der Fassade auch über den Fensterflächen angebracht. So entsteht über offene Fugen ein diffuser Lichteinfall. Die Büroräume erhalten elektrisch zu bedienende, außenliegende Jalousien, die entsprechend der Sonneneinstrahlung individuell angepasst werden können.

Brandschutz

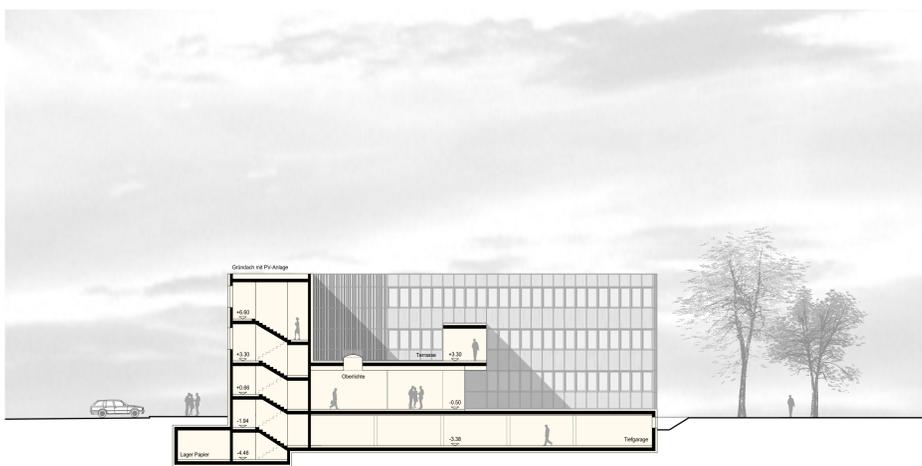
Die Aufstellflächen für die Feuerwehr, die von Süden und Osten erschlossen werden, sind so angeordnet, dass der gesamte Komplex mit Drehleiterbereichen von 32 m abgedeckt wird. Das Gebäude wird in sieben Brandabschnitte unterteilt, wobei die Eingangsebene mit dem 1. Obergeschoss über die offene Stiege verbunden ist und eine Einheit darstellt.



Ansicht Süd 1:200



Erdgeschoss 1:200



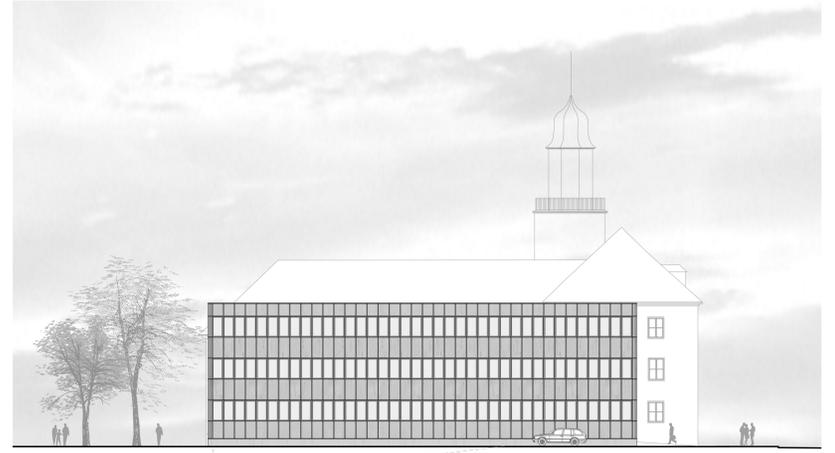
Schnitt 1-1 1:200



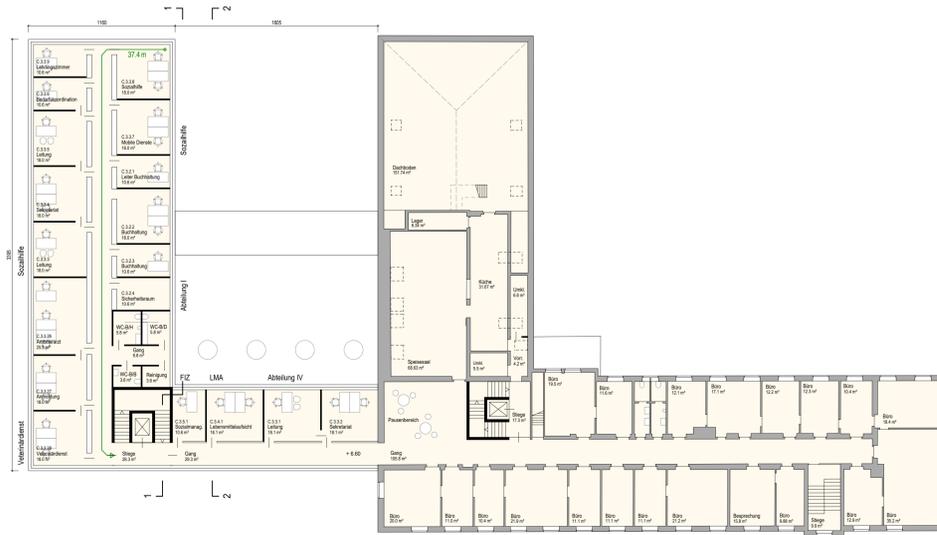
Schnitt 2-2 1:200



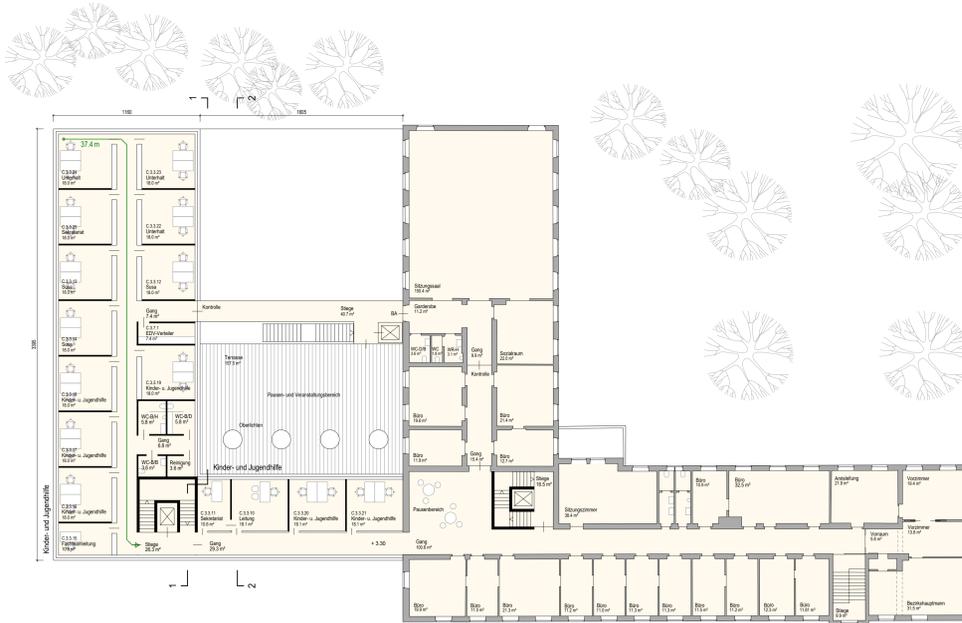
Ansicht Nord 1:200



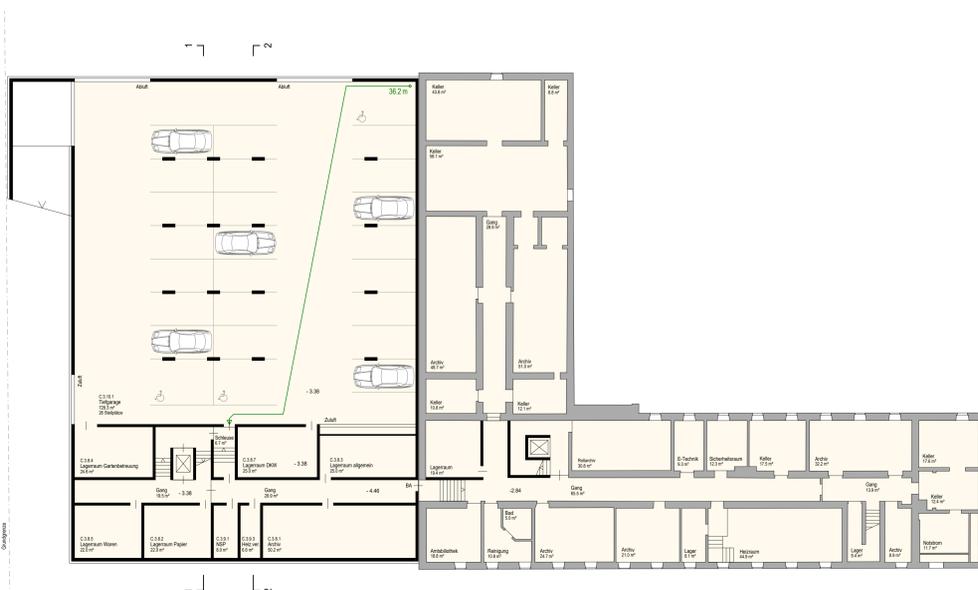
Ansicht West 1:200



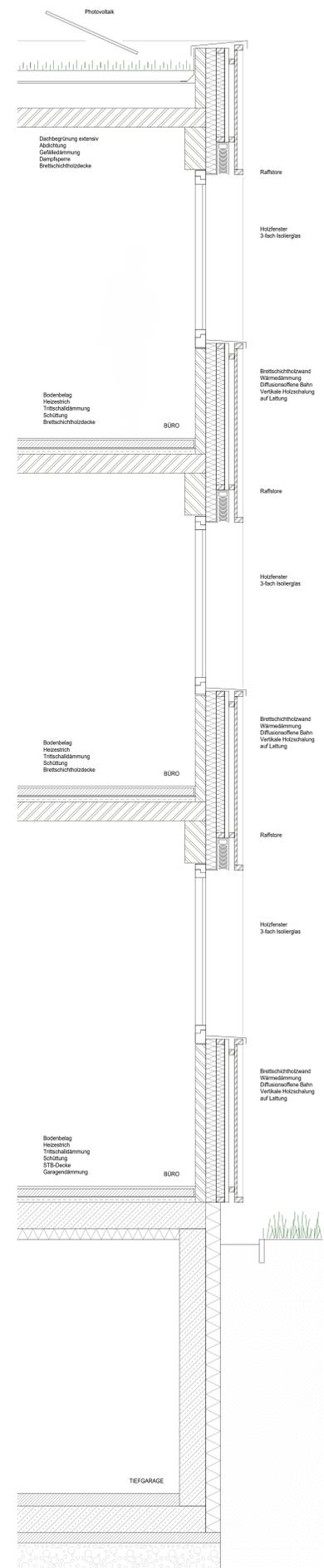
2. Obergeschoss 1:200



1. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200



Fassadenschnitt 1:20



2-2